Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 3 (1913)

Heft: 11

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Antworten.

Temperament der Zürcher und Berner. — Die Mitteilung in Nr. 6 des Korreſpondenzblattes Seite 38 über Temperament der Zürcher und Berner im Schuhputzen erinnert mich an ein Geſchichtchen über den Temperamentsunterſchied im Sprechen. Ein Zürcher, ein Oſtſchweizer und ein Berner unterhalten ſich über ſolche Sachen und tragen eine Wette aus, wer am ſchnellſten drei Vogelnamen ausſprechen könne.

Der Zürcher, der zuerſt dran kommt, ſagt: „Finkſpatzmeis“ und glaubt der Sache ſicher zu ſein; dann kommt der behendere Oſtſchweizer mit: „Starabent“ (Star, Rab, Ent); darauf ſagt der Berner, er könne es noch beſſer, und ſpricht: „Ä Hüenervogu, ä Kräjevogu“, und iſt entrüſtet, als ihn die andern unterbrechen und erklären, er habe ſchon verloren.

Die Schuhputzgeſchichte wird hier folgendermaßen erzählt: Ein ehemaliger Zürcher Bahnhofportier, der nun einen Gaſthof beſitzt, ſagt zu einem Berner Zimmerportier, den er beim Schuhputzen betrachtet, er müſſe nicht putzen: „Bärn-Thun, Bärn-Thun“, ſondern „vo Züri, vo Züri, vo Züri“.

Zürich. Hans Baur.

Damit hat eine große Ähnlichkeit folgende von Reinsberg-Düringsfeld, Internationale Titulaturen I (1863) S. 67 erzählte Anekdote: „Wer am ſchnellſten drei Vögel nenne: ſo ſagte der Schwabe: Zeiſle, Meiſle, Fink; der Tiroler: epermal ain Alſter, epermal ain Amſel, epermal ain Nachtigal; der Bayer: a Stal [Staar?], a Dal [Dohle?], a Spanſau.

Auch in Schweden iſt, wie uns Dr. C. W. von Sydow in Lund mitteilt, mundartlich ein ähnlicher Schwank bekannt, nur ſind es dort Baumnamen. Der erſte ſagt langſam: „ena bog, ena eg, ena fer“ (eine Buche, eine Eiche, eine Föhre (?)). Der andere: „gran, asp, al“ (Tanne, Eſpe, Erle). Der dritte endlich: „pilivi“ (pil = eine Art Weide, i = Eibe, vi = Weide).

Arbre de Noël. — L'arbre de Noël doit être d'introduction toute récente et sporadique en Valais. A Bagnes, l'usage est peu ancien et encore mal acclimatisé. Il ne serait apparu à Lausanne, que vers 1850 et le premier *arbre* dressé dans cette ville n'aurait eu pour ornement qu'une noix argentée (selon F. Isabel, l'érudit chercheur d'Antagne sur Ollon).

Lourtier. M. Gabbud.

Fragen und Antworten.

I.

Das Lied vom Genferſee. — Im Kreis Weißenburg (Elſ.) hörte ich ſchon öfters ein Lied vom „Genferſee“ ſingen, deſſen Abſchrift aus einem handſchriftlichen Liederhefte aus Niederſeebach ich beifüge. Iſt das Lied auch in der Schweiz bekannt, und wo wird es geſungen?

Der Genferſee.

1. Auf den Bergen hoch da droben liegt der Ort, welch ein herrlich ſchönes Leben herrſchet dort. Von den Bergen hoch da oben will's ein jeder die Ausſicht loben. Von den Bergen wohl in der Höh' juchhe, ſiehet man den ſchönen Genferſee.

2. Majeſtätiſch ſteht das Schloß da; o wie ſchön uſw.
3. Und der Weidmann friſch und munter uſw.
4. Und ihr Brüder all zuſammen, denkt an mich uſw.

Niederſeebach, Unter-Elſaß. Karl Walter, Lehrer.

Antwort. Das Lied iſt aufgezeichnet bei S. Grolimund, Volkslieder aus dem Kt. Aargau (Unſre „Schriften" Bd. 8, Baſel 1911) Nr. 135, wo auf Archiv XI, 51 Nr. 73, Böhme, Bl. Nr. 273, Pfälziſche Volksl. II, 270 Nr. 353 verwieſen iſt. Gewöhnlich beginnt das Lied „Von den Bergen rings umgeben, Liegt ein Ort ..." Es werden aber auch die zweite und dritte Strophe als erſte geſungen. Faſt allgemein ſteht Genferſee, ſeltener Bodenſee, Sarnerſee oder nach der urſprünglichen (?) Faſſung Tegernſee. Der Verfaſſer des Liedes iſt nicht bekannt. Das Volksliedarchiv beſitzt noch Lesarten aus Lanzenhäuſern (Kt. Bern), eingeſandt von Herrn Chr. Zehender aus Lanzenhäuſern, und aus Jonen (Aargau) mitgeteilt von Herrn Lehrer S. Meier, Jonen.

Volksliedarchiv, Auguſtinerg. 8, Baſel.

Frage.

Kalben. — Zu einer Wäſcherin in Hofſtetten bei Thun kam jüngſt ein Bauer von Hilterfingen und gab ihr, weil ſie eine bedürftige Frau iſt, fünf Franken, indem er erklärte, ſeine Kuh ſei am Kalben; es ſei ein alter Brauch, daß man in dieſem Falle einer armen Frau ein Geldgeſchenk mache, weil dann das Kalben gut und ohne Unfall vor ſich gehe.

Weitere Nachweiſe dieſer Sitte ſind erwünſcht. Red.

Bücheranzeigen.

A. L. Gaßmann, 's Alphorn. 100 echte Volkslieder, Jodel und G'ſätzli, zweiſtimmig bearbeitet. Zürich und Leipzig (Gebr. Hug & Co.) [1913].

A. L. Gaßmann hat ſich durch ſein ‚Volkslied im Luzerner Wiggertal und Hinterland' (= Schriften der ſchweiz. Geſellſchaft für Volkskunde, Bd. IV) ein großes Verdienſt um die Sammlung ſchweizeriſcher Volkslieder erworben und ſich als guter und vertrauter Kenner ſchweizeriſchen Volksgeſanges ausgewieſen, daß man ſeine nun zweiſtimmig bearbeitete Sammlung ſchweizeriſcher Volkslieder „'s Alphorn" mit großen Erwartungen in die Hand nimmt, zumal es ‚eine Sammlung vom und fürs Volk, eine Blütenleſe der wägſten und beſten, echten Volkslieder' ſein ſoll, wie das Vorwort anzeigt. Leider enttäuſcht der Herausgeber unſere hochgeſpannten Erwartungen und wir bedauern, die von ihm ſelbſt aufgeworfene Frage, ‚ob der Wurf gelungen ſei', nicht mit einem freudig zuſtimmenden Ja beantworten zu können.

Nicht daß die Sammlung nicht allzuviel Neues bietet — 69 der 100 Nummern ſtehen, wenn ich recht gezählt habe, ſchon in ſeinem ‚Volkslied im Wiggertal' — ſondern die Auswahl ſelbſt iſt es, die Einwendungen hervorruft. Es iſt etwas Anderes, wenn man, wie es Gaßmann in ſeinen Wiggertaler Liedern getan hat, den Liederſchatz einer beſtimmten Gegend ausſchöpfen und ein getreues Bild des lebenden Volksgeſanges geben will, und wenn man, wie hier, eine Auswahl des Beſten und äſthetiſch Wertvollſten veranſtaltet: im